

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 172 (2006)

Heft: 7-8

Rubrik: Bericht aus dem Bundeshaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vernetzte Sicherheit

Im Mai 2006 stellte die *Siemens Civil and National Security* den Schweizer Sicherheitsorganisationen mit dem *Security-Day 06* in Bern erneut eine Plattform für den Informationsaustausch zur Verfügung. Dabei stand, wie schon im letzten Jahr, die vernetzte Sicherheit im Mittelpunkt. Kompetente Referenten (siehe Kasten 1) legten ihre spezifische Sicht dar. Gegen Ende der Veranstaltung diskutierten diese im Podiumsgespräch unter der Leitung von Dr. Peter Forster über den Mehrwert der gegenseitigen Vernetzung.

Aus dem reichhaltigen Programm eine kurze Zusammenfassung des bemerkenswerten Referates von Dr. Markus Seiler, Generalsekretär VBS, zur *Rolle der Armee in der inneren Sicherheit*.



Dr. Markus Seiler, Generalsekretär VBS.

Zu Beginn seiner Ausführungen stellte Seiler fest, dass das Thema *Rolle der Armee in der inneren Sicherheit* vor dem Hintergrund der sicherheitspolitischen Entwicklung der Vergangenheit und gleichzeitig vor allem auch in Anbetracht der Herausforderungen der Zukunft hoch aktuell ist. Dazu hat er drei Gedanken ausbreitet:

Risiken und Bedrohungen: Alle Experten sind sich einig, dass sich das sicherheitspolitische Umfeld bzw. die Risiko- und Bedrohungslage verändert haben. Was im sicherheitspolitischen Bericht 2000 vorausgesagt wurde, ist eingetreten. Die Grenzen zwischen der äusseren und inneren Sicherheit haben sich verwischt. Die aktuellen und künftigen Risiken und Bedrohungen sind diffuser und unvorhersehbar geworden. Von einer grundlegend veränderten Sicherheitslage ist auf absehbare Zeit nicht auszugehen. Für die nächsten Jahre steht weniger das Auftauchen neuer Risiken im Vordergrund als die gegenseitige Überlagerung und Kumulierung bereits erkannter und wirkender Risiken. Das Beispiel des Hurricans Katrina hat

gezeigt, dass eine Naturkatastrophe eine riesige Region in einen sicherheitspolitischen Notstand im engen Sinn treiben kann. Und die ganze Welt weiss, dass sie wahrscheinlich noch auf Jahre hinweg mit terroristischen Bedrohungen leben muss. Allein die Möglichkeit eines Anschlages bindet Tag für Tag immense Sicherheitsressourcen.

Zielführende Strategie: Die Gewährleistung von Sicherheit kann und darf heute nicht mehr einzelnen sicherheitspolitischen Instrumenten zugeordnet werden. Nur im Rahmen einer partnerschaftlichen Kooperation zwischen allen Instrumenten ist es möglich, den heutigen Risiken- und Bedrohungen effektiv und effizient entgegenzutreten. Im sicherheitspolitischen Bericht 2000 unterschied der Bundesrat zwar noch zwischen innerer und äusserer Sicherheit, wies aber bereits darauf hin, dass es angesichts der zunehmenden Globalisierung immer schwieriger werde, diesen beiden Sicherheitsaspekten getrennt gerecht zu werden. Der Bundesrat betonte deshalb, wie wichtig eine effiziente Koordination zwischen einzelnen sicherheitspolitischen Instrumenten, den föderalen Ebenen des Landes und der Schweiz und dem Ausland sei.

Sicherheit durch Kooperation: Nicht nur die Experten, sondern auch die Einwohner der Schweiz, unterstützen die Strategie *Sicherheit durch Kooperation*. An mehreren Volksabstimmungen zur Armee XXI oder zum Verbundsystem Bevölkerungsschutz haben sich die Schweizerinnen und Schweizer klar für den Kooperationsgedanken ausgesprochen. Sie haben sich auch dafür ausgesprochen, dass sich die sicherheitspolitischen Instrumente in ihren Strukturen und bezüglich ihrer Aufgaben auf die wahrscheinlichen Risiken und Bedrohungen ausrichten.

Wie sieht jedoch die Realität aus? Wird die Strategie Sicherheit durch Kooperation auch wirklich konsequent und umfassend umgesetzt? Seiler stellt dazu drei Thesen auf:

1. Sicherheit durch Kooperation ist aktueller denn je. Allerdings betreiben wir in der Umsetzung im Inneren in Wirklichkeit leider oft «Sicherheit durch Abgrenzung.»

Aus Sicht von Generalsekretär Seiler ist es bedenklich, wie viel Kraft und Energie immer wieder dafür aufgewendet wird, um sich gegenseitig abzugrenzen und die eigenen «Gärtchen» zu pflegen. Er denkt an die Diskussionen über

den Helikoptereinsatz am «Antifa-Abendspaziergang» in Bern oder an gewisse Vorbehalte im Zusammenhang mit der Botschaftsbewachung durch die Armee. Statt der Einsicht, dass gerade auch in Zeiten knapper Mittel eine optimale Nutzung der teuren Einsatzmittel angezeigt ist, herrscht da und dort pauschal von Militarisierung der inneren Sicherheit gesprochen.

Tatsache ist, dass die Regeln für derartige Einsätze klar sind und eingehalten werden. Es kommt kein einziger Armeeingehöriger zum Einsatz, wenn nicht ein Gesuch der zivilen Behörden dahintersteht.

2. Die Tatsache, dass die Schweiz seit Generationen nicht mehr militärisch angegriffen worden ist, hat in der Gesellschaft die Tendenz zum Beharren auf dem Bisherigen verstärkt. In dieser Empfindungshaltung wird unsere Armee als ein konstitutives Element der Schweiz zwar nicht wirklich in Frage gestellt, sie gilt aber eher als Institution und weniger als Instrument.

In dieser Empfindungshaltung liegt jene Problematik begraben,

die bei den einen Ablehnung gegen friedensfördernde Auslandsätze und bei den andern Kritik gegen Einsätze im Rahmen der inneren Sicherheit hervorruft. Während sich eine Seite auf eher extreme Interpretation der Neutralität beruft, argumentiert die andere standespolitisch. Beide Haltungen sind letztlich nicht zielführend. Sie verweigern sich den sicherheits- und finanzpolitischen Realitäten. Verlierer sind die Bürgerinnen und Bürger und ihre Sicherheit.

Letztlich geht es darum, die Armee als ein flexibles Instrument anzuerkennen. Ein Instrument, das sich im Rahmen der verfassungs- und gesetzmässigen Vorgaben der Risiko- und Bedrohungslage anpassen kann, darf und muss. Ein Instrument, das seine Aufgaben in der äusseren und inneren Sicherheit kompetent und effizient wahrnimmt und dazu beiträgt, echte Probleme von heute zu lösen.

3. Sicherheitskooperation ist eine von Verantwortungsbeusstsein getriebene Willensleistung.

Innere Sicherheit kann heute nur auf der Grundlage einer in-

Security-Day 06: Themen- und Rednerliste

Begrüssung und Vorstellung Civil and National Security:

- Hans Jürg Wieser, Vice President Civil and National Security

Die Rolle der Armee in der inneren Sicherheit – Gedanken des Generalsekretärs VBS:

- Dr. Markus Seiler, Generalsekretär VBS

Network Enabled Operations – Vision und Strategie der Armee – Umsetzungsstand und Ausblick:

- Div Jakob Baumann, Chef Planungsstab der Armee

Streitkräfte Führungsinformationssystem der Bundeswehr:

- Stefan Gerlach, Siemens Business Services, Bonn

Führungssystem der Schweizer Luftwaffe (FIS LW) – das System für die vernetzte Operationsführung innerhalb der Luftwaffe:

- René Lichtsteiner, Chef Projekte FIS, Luftwaffe
- Hanspeter Klötzli, Head of Command and Control Systems Experimente in der vernetzten

Führung von Existenzsicherungsansätzen:

- Dr. Riccardo Sibilia, armasuisse

Sicherheit durch Kooperation – Wo ist die Armee am Ball:

- Br Andreas A. Bölsterli, Führungsstab der Armee, Chef Planung/Operationen

UEFA EURO 2008: Vernetzter Polizeieinsatz in föderalen Strukturen:

- Jürg S. Bühler, lic. iur., Chef Stellvertreter Dienst für Analyse und Prävention (DAP)

Hooliganismus – Systemgrenzen, Erscheinungsformen, Polizeiakt:

- Oblt Christoph Vögeli, Stadtpolizei Zürich, Chef Sicherheitsdienst/Leiter Schweizerische Zentrale Hooliganismus

Podium:

- Dr. Peter Forster, Unternehmensforum Lilienberg

Zusammenfassung und Schlusswort:

- Hans Jürg Wieser, Vice President Civil and National Security

tegral verstanden und bewusst gelebten Kooperationskultur produziert werden. Die Grundlage dafür ist Verantwortungsbewusstsein aller Beteiligten und daraus wachsend der Wille zur Kooperation. Das heisst, der Wille zur Kooperation ist keine Konsequenz, sondern eine Voraussetzung – letztlich die zentrale Voraussetzung dafür, dass unser Sicherheitssystem funktioniert.

Immobilienbotschaft VBS 2007

Umfang: Die Immobilienbotschaft VBS 2007 enthält 19 neue **Verpflichtungskredite** im Gesamtbetrag von **283,600 Mio. Franken**.

Grössere Vorhaben sind:

■ **Neubau in St. Luzisteig GR und Umbauten in Mels SG für die 1. Etappe des Gefechtsausbildungszentrums (GAZ) Ost für 29 Mio. Franken**

Die zahlreichen modernen Kampfmittel auf dem konventionellen Gefechtsfeld machen es immer schwieriger, die Geschehnisse in einer Übungsanlage umfassend und wirklichkeitsnah zur Darstellung zu bringen. Die Aufgabe, alle am Gefecht Beteiligten so auszubilden, dass sie sich richtige Verhaltensweisen aneignen können, ist mit den vorhandenen Simulationsmöglichkeiten nicht mehr zu erfüllen. Im Besonderen fehlt ein Umfeld, welches ermöglicht, die Kader in der Führung des Gefechts der verbundenen Waffen auf dem Gefechtsfeld umfassend zu schulen. Deshalb wurde ein neues System für die «Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen» (SIMUG) entwickelt und im Rüstungsprogramm 2004 beantragt. Ebenso ist ein System für «Simulationsunterstützung für Gefechtsübungen Kampf im überbauten Gelände» (SIM KIUG) in der Entwicklungsphase. Die Beschaffung dieses Systems ist im Rüstungsprogramm 2007 oder 2008 geplant.

Schweizweit sind zwei Gefechtsausbildungszentren (GAZ) geplant, welche auf dem genehmigten Stationierungskonzept der Armee vom Juni 2005 basieren:

■ ein Zentrum im Raum Westschweiz (GAZ West) auf dem Waffenplatz Bure mit den Systemen SIMUG und SIM KIUG;

■ ein Zentrum im Raum Ostschweiz (GAZ Ost) auf dem Waffenplatz St. Luzisteig für das System SIMUG und in Walenstadt für das System SIM KIUG.

Die Instandhaltung und Bereitstellung der Simulatoren und Anlagen soll durch die Industrie gewährleistet werden. Es ist vorgesehen, die Systeme SIMUG (in St. Luzisteig) und SIM KIUG (in Walenstadt) zentral im Areal des Zeughauses Mels zu bewirtschaften.

■ **Neubau beinhaltend zwei polyvalente Ausbildungshallen, Büros und Schulungsräume für die Artillerie in Bière VD für 16,25 Mio. Franken**

Bis 1994 wurden auf dem Waffenplatz Bière ausschliesslich Truppen der Artillerie ausgebildet. Seit 1995 ist der Waffenplatz auch Ausbildungsstandort für die mechanisierte Infanterie. Mit organisatorischen Anpassungen sowie Umnutzungen der vorhandenen Infrastruktur konnte das Gesamtzusammenspiel dieser beiden Lehrverbände auf dem Waffenplatz, mit gewissen Einschränkungen und Defiziten, sichergestellt werden.

Die für die mechanisierte Infanterie notwendigen, gedeckten Ausbildungsräumlichkeiten wurden mittels Abtretung und Umnutzung zweier bestehender Ausbildungshallen der Artillerie geschaffen. Diese beiden Hallen fehlen seither der Artillerie für ihre eigene Ausbildung. Für die künftige Nutzungsvorstellung ist der Neubau von zwei polyvalenten Ausbildungshallen deshalb die unabdingbare Voraussetzung.

Das Stationierungskonzept der Armee vom Juni 2005 bestätigt den Standort Bière und damit die Weiternutzung des bestehenden Waffenplatzes. Mit der Konzeptbestätigung wird auch der Artilleriestandort (Artillerierekrutenschule 30 sowie die Artilleriekaderschule 32) Frauenfeld voraussichtlich ab Herbst 2007 nach Bière verlegt.

■ **Erste Etappe der Sanierung und des Umbaus der Kaserne in Drogens FR für 12 Mio. Franken**

Die Kasernenanlage Drogens wurde in den Jahren 1969 bis 1972 in der damals modernen Elementbauweise erstellt.

Die bestehenden Infrastrukturen sind auf die Bedürfnisse einer Rekrutenschule ausgerichtet. Bis 2003 wurde der Waffenplatz durch Infanterie/Radfahrer-Truppen belegt. Im Rahmen der Neuausrichtung der Armee ist der Waffenplatz ab 2004 neu den Truppen des Lehrverbandes Logistik (Transporttruppen) für Formationen Grundausbildung und Wiederholungskurse zugewiesen worden. Das Stationierungskonzept der

Fahrplan der Immobilienbotschaft VBS 2007

31. 5. 2006	materielle und formelle Verabschiedung durch den Bundesrat.
30. 6. 2006	Die Finanzkommission des Nationalrates beantragt der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates in einem Mitbericht, den in der Immobilienbotschaft VBS 2007 beantragen Ausbau des Hochsicherheitslabors in Spiez so lange zurückzustellen, bis verschiedene noch offene Fragen geklärt sind.
3. 7. 2006	Besichtigungen von verschiedenen Bauprojekten durch die Subkommissionen der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates.
4. 7. 2006	Behandlung und Genehmigung der Botschaft durch die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates.
Herbstsession 2006	Behandlung der Vorlage durch den Nationalrat.
2./3. 11. 2006	Besichtigungen von verschiedenen Bauprojekten und Behandlung der Botschaft durch die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates.
Wintersession 2006	Behandlung durch den Ständerat.

Armee vom Juni 2005 bestätigt den Waffenplatz Drogens auch für die Zukunft.

■ **Bauliche Anpassungen an der Mannschaftskaserne 1 in Emmen LU für 16 Mio. Franken**

Auf dem Waffenplatz Emmen sind der Lehrverband Flab 33 und Teile des Lehrverbandes Flieger 31 stationiert. Das Stationierungskonzept der Armee vom Juni 2005 bestätigt den Standort Emmen als Fliegerwaffenplatz auch für die Zukunft.

Bei einigen Bauten der Ausbildungsinfrastruktur sind seit längerer Zeit substanzielle Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen erforderlich. Dies betrifft insbesondere die Unterkünfte und die Sanitärräume in der Mannschaftskaserne MK 1 und in der Offizierskaserne, welche mit der Sanierung an die neuen Standards angepasst werden sollen. Dasselbe gilt für den gesamten Verpflegungsbereich, welcher heute nicht mehr den Hygienevorschriften entspricht und auf das neue Verpflegungskonzept ausgerichtet werden soll.

Für die Auszubildenden ist eine zeitgemässe, auf die Bedürfnisse der Armee XXI ausgerichtete Ausbildungs- und Unterkunftsinfrastruktur erforderlich.

■ **Umbau des bestehenden Toxikologiegebäudes sowie Neubau eines Hochsicherheitslabors für rund 28,55 Mio. Franken**

Auf dem Gelände des Labors Spiez soll u. a. ein bestehendes Laborgebäude mit einem Neubau ergänzt werden. In diesem soll ein biologisches Hochsicherheitslabor für den Umgang mit hochrisikanten humanpathogenen (d. h. für Menschen gefährlichen) Krankheitserregern (Projekt Sicherheitslabor VBS) betrieben werden. Das

ursprünglich für den militärischen Bedarf (B-Waffeneinsatz gegen die Schweiz) vorgesehene baureife Projekt berücksichtigt heute auch die zivilen Bedürfnisse im Hinblick auf den Schutz der Bevölkerung vor Epidemien und terroristischen Anschlägen.

Neue Vorstösse

In der Sommersession 2006 wurden dem VBS folgende Motionen und Postulate zur Beantwortung zugewiesen:

Motionen

■ Nationalrätin Evi Allemann zu Internationaler friedensfördernde Einsätze. Ausweitung des Mandats der PSO-Kommission

■ Nationalrat Hans Rutschmann zu Ausbildungsanforderungen für Berufsoffiziere

■ Ständerätin Anita Fetz zu Für mehr häusliche und öffentliche Sicherheit: Keine Taschenmunition mehr zuhause

■ Nationalrätin Margret Kiener Nellen zu Direktvergaben für Rüstungsaufträge. Wettbewerb wieder herstellen

Postulate

■ Nationalrat Hans Widmer zu Emmen: Mehr Fluglärm entgegen dem Volkswillen

■ Nationalrätin Barbara Haering zu Sistierung der Wehrpflicht

■ Nationalrat Walter Donzé zu Liquidation von Armeefahrzeugen. Vorzugskonditionen für den Zivilschutz?

■ Nationalrat Didier Burkhalter zu Politische Rahmenbedingungen für die RUAG